



Zweiunddreißigster Jahrgang.

19.

Donnerstag, am 11. Mai 1848.

Das Lied

vom deutschen Völkerfrühling. \*

Ihr Vögel in den Lüften,  
Singt's, daß es weithin gelte,  
In süßen Blumen-Düften  
Steig' es zum Himmels-Zelt!  
Ihr Blätter, säufelt's milde,  
Ihr Stürme, braust es wild,  
Das ganze Weltgefülle  
Sei bald davon erfüllt!  
Und jede Menschenkehle  
Mag singen, rufen, schrei'n,  
Es kling' in jede Seele,  
In Gräber selbst hinein:  
Der holde Mai,  
Der holde Mai,  
Der kommt herbei,  
Und wundert sich,  
Und freuet sich,  
Herzinniglich!  
Warum? Warum?

So weit er schaut in's deutsche Land,  
Stehn freie Bürger, Hand in Hand!

Lehrt lallen es die Kleinen,  
Es sei ihr erst Gebet,  
Es tön' in Wald und Hainen,  
Wo nur ein Wandrer geht.  
In jedes Baumes Rinde,  
Da schneidet es hinein,  
Auf der Kanonen Schlünde  
Soll eingeprägt es sein!  
Von jedes Hauses Zinne  
Muß es als Flagge wehn,  
Als schönster Laut der Minne  
Von Mund zu Munde gehn:  
Der holde Mai,  
Der holde Mai,  
Der kommt herbei,  
Und wundert sich,  
Und freuet sich  
Herzinniglich!  
Warum? Warum?

So weit er schaut in's deutsche Land,  
Stehn freie Bürger, Hand in Hand!

Es sei der Trost in Leiden,  
Der Balsam für den Schmerz,  
Die Hoffnung bei dem Scheiden,  
Die Pulskraft für das Herz!  
Begeisterung, Erhebung,  
Gedanke, Wort und That,  
Erkräftung und Belebung,  
Wenn ernst das Schicksal naht!

\* Dieses Lied ist von Herrn Ferdinand Gumbert componirt und für die Composition dessen alleiniges Eigenthum.